“Wachstumsorientierte Denkweise”: Welche Lehrkräfte von Schülern gemocht werden

Category: Blog
geschrieben von Gastautor | 3. März 2024

Unabhängig davon, ob Dozentinnen und Dozenten als “warm” und “freundlich” oder als kalt und Studierende nervös machend beschrieben wurden, werden Unterrichtende von den Schülerinnen und Schülern viel positiver aufgenommen, wenn sie eine wachstumsorientierte Denkweise erkennen liessen, d.h. wenn, sie der Meinung Ausdruck gaben, dass sich die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in einem Fach durch harte Arbeit und das Ausprobieren verschiedener Strategien verbessern könnten.

Studienleiterin Elizabeth Canning

Unabhängig von der höheren Motivation hat das für die jungen Menschen auch weitere praktische Auswirkungen. Sie berichteten, dass sie sich in der Klasse besser zugehörig fühlten, sich nicht so sehr als Aussenseiter fühlten und bessere Chancen hatten, im Fach gut abzuschneiden.

Dies sind die Kernergebnisse einer aktuellen Studie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern um die Washingtoner Psychologinnen Elizabeth A. Canning und Makita White. Für diese Studie präsentierten die Forscher 332 Studenten eine von vier Szenarien, in denen ein Statistikprofessor mit unterschiedlichen Verhaltensweisen und Denkweisen beschrieben wurde. Die Studenten beantworteten dann eine Reihe von Fragen zu ihrer Meinung über den Professor und den von ihm geleiteten Kurs, einschliesslich der Frage, wie wohl sie sich in dem Kurs fühlten und wie gut sie glaubten, dass sie abschneiden würden.

In den Szenarien mit wachstumsorientierter Denkweise erklärte der Professor, dass “jeder Student den Stoff lernen kann”, wenn er oder sie hart arbeitet, aus Fehlern lernt und bei Bedarf Hilfe in Anspruch nimmt. In den Szenarien mit fester Denkweise sagte der Professor, hingegen, dass einige Studierende eine “natürliche Begabung für Statistik” hätten, während andere Studentinnen und Studenten Schwierigkeiten hätten, wenn sie kein “Statistikmensch” seien.

Denkweise der Lehrkräfte erst seit kurzem berücksichtigt

Die Wachstumsmentalität werde oft als Vorteil im Bildungsbereich angepriesen, so die Forscherinnen und Forscher. Die meisten früheren Forschungsarbeiten konzentrierten sich jedoch auf die Motivationsüberzeugungen der Schüler, während die Denkweise der Lehrkräfte erst seit kurzem berücksichtigt werde.

Mit ihrer Studie überprüften sie frühere Ergebnisse, die gezeigt hätten, dass Schülerinnen und Schüler Lehrkräfte mit einer wachstumsorientierten Denkweise eher als freundlich und warmherzig wahrnehmen.

In der aktuellen Studie reagierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer noch am besten auf eine Lehrkraft, die sowohl als freundlich als auch als wachstumsorientiert beschrieben wurde. Ein “kalter” Lehrer mit einer wachstumsorientierten Denkweise wurde jedoch immer noch positiver aufgenommen als ein “warmer” Lehrer mit einer fixen Denkweise.

Auch das Gegenteil sei der Fall gewesen. Mehr Teilnehmer reagierten negativ auf eine warme, lächelnde Lehrkraft, wenn sie eine fixe Einstellung vertraten, d. h. die Überzeugung, dass angeborene Fähigkeiten nicht verändert werden können, wie z. B. jemand, der von Natur aus gut in Mathe ist.

“Es reicht nicht aus, einfach nur nett zu sein”, stellt Makita White fest. “Wenn Lehrer ihr Verhalten ändern können, um wärmer zu sein, hat das eine gute

Wirkung, aber es ist viel besser, den Schülern eine wachstumsorientierte Denkweise zu vermitteln als eine fixe Denkweise".

Leistungsunterschiede bei Benachteiligten werden verringert

"Auf einer sehr einfachen Ebene ist es gut, freundlich zu sein, aber die Denkweise, die man den Schülern vermittelt, ist wirklich wichtig. Sie können sogar noch wirkungsvoller sein, als nur freundlich oder einladend zu sein", pflichtet Elizabeth Canning ihrer Doktorandin bei. Die Ergebnisse deuteten auch darauf hin, dass Lehrer ihre Denkweise für wichtiger halten als ihr Auftreten.

Studien-Co-Leiterin
Makita White

Zusätzlich zu dieser Studie hat Cannings Labor Arbeiten durchgeführt, die darauf hindeuten, dass Lehrkräfte mit einer wachstumsorientierten Denkweise die Leistungsunterschiede bei traditionell benachteiligten Gruppen verringern können. So wurde beispielsweise in einer Studie festgestellt, dass Lehrkräfte mit einer fixen Denkweise die Leistung von Frauen in MINT-Kursen untergraben und in einer anderen Studie ein größeres Leistungsgefälle zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft hervorrufen als in Kursen, die von Lehrkräften mit einer wachsenden Denkweise unterrichtet werden.

"Wenn man sich nur auf die Denkweise der Studentinnen und Studenten konzentriert, kann das dazu führen, dass man den Studenten die Schuld gibt, wenn sie also nicht gut abschneiden, kann man sich sagen, dass sie einfach nicht die richtige Denkweise haben", so Channing. "Indem wir uns ansehen, wie sich die Einstellung der Lehrkräfte und die Kultur auf die Schüler auswirken, können wir den Schülern selbst etwas von der Last abnehmen. Stattdessen können wir

uns mehr darauf konzentrieren, wie wir das Umfeld motivierend und förderlich gestalten können, so dass jeder in dieser Klasse erfolgreich sein kann.”